

W. XI, 19.

X 1974346

Verbessertes

und

vermehrtes

Rippe die Rippe/

Nach der ieszigen Mode;

Oder der

Münk = Betrug/

Wie er

Bishero mit grossem und unbeschreiblichen  
Schaden des Landes eingeschlichen / dem hohen  
Churfürstl. und ganzen Landes Interesse zum besten ab-  
geschaffet/und der Schaden wieder ersetzt wer-  
den kan/

Vorgestellet

von

A. C. F.

Wer klug ist/der mercket und siehet die böse Zeit vor Aus-  
gen/die da folgen muß/so die Ripperen ihren  
Fortgang hat.

Mit Churfl. Sächs. Gn. Privilegio

---

Gedruckt in diesem 1688sten Jahr.



Alte Dedication.

**N**un Gott/Ehr- und Redligkeit lieben-  
den (Tit.) Interessenten, wünschet von  
Gott dem Allwaltenden und allein All-  
mächtigen/reichen Seegen/ Seelen- und Ge-  
müths-Ruhe/Gesundheit und langes Leben/  
und nach Gottes Willen alles Selbst-ver-  
langtes vergnügtes Wohlergehen/und bittet/  
alles aufrichtig und wohl aufzunehmen/

der



*Autor*

*Dero Diener*

A. C. F.

Denen

Magnificis, Hoch-Edlen/ Besten / Hoch-  
achtbaren/ Hoch- und Wohlgelahrten/ auch  
Hochweisen

Eines Wohl-löblichen

Stadt-Regiments

zu Leipzig

Hochansehnlichen und Wohlverordneten

M E R R E R

Bürger-Meister

und

Sämtl. des Rathes/

Meinen insonders Hochgeehrten Herren/  
und Hochwerthen Patronen,



**I**hre Magnificenz und Hoch-Ed-  
le Herrl. wissen den Schaden des Münz-  
Wesens am allerbesten / Sie hören das  
Klagen des Landes / Sie haben von der  
loblichen Rauffmannschafft / Dero getreuen Unter-  
gebenen / solchen / benebenst der vor Augen schweben-  
den Gefahr / sich vortragen lassen / dieses auch auff dem  
Landtage beweglichst zu künfftiger / Gott gebe glückli-  
cher / Hohen und gnädigsten Resolution, auch Anord-  
nung / unterthänigsterinnert.

Sie sehen vor Augen die Liederligkeit der dieser  
Zeit einschleichenden Münze / und wie die schwere  
drauff gesetzte Straffe der Reichs-Münz-Ord-  
nung / und die Hohe Landes-Bäterliche Vorsor-  
ge des Durchlauchtigsten Thur-Gürsten /  
unfers Gnädigsten Herrns / so wenig etliche Jahre  
hero hat helfen wollen. Nunmehr aber erweist  
die Erfahrung / und bezeuget die wahre Nachricht /  
(Gott

(GOTT sey Danck!) eine sonderbahre Operation,  
daß nemlich das lose und böse Geld in den umb-  
liegenden Dertern umb Leipzig/ wie im Sommer  
die Mücken oder Schmetterlinge sich umb ein Liecht/  
sehen und spühren laßt. Die Künstler dieses Übels  
ollen/ ob GOTT will/ sich dran verbrennen und  
kleben bleiben. Sodann soll durch Gottes Hülffe das  
Edle Leipzig/welches mit Wahrheit ein rechtes Schatz-  
Kästlein ist/darinn unschätzbare Kleinodien; die Welt-  
berühmte Universität; Die unvergleichlichen Repertoria  
Geistliche und Weltliche Aussprüche; Das Hoch-  
theure reine Wort Gottes/ die löbliche und Preiß-  
würdige Handlung/ die wie ein Magnet die ganze  
Welt an sich ziehet/ und das ganze Churfürsten-  
thum lebendig erhält/ in vorigen Flor gerathen/ und  
weit anders sich befinden.

GOTT wird Gnade geben/daß E. Hoch. Edlen  
und Hochweisen Rathß sonderbare Sorgfalt/zu  
grosser Freude der hierunter Nothleydenden Armen/  
wohl und glücklich ausschlage; So werden Sie vor  
Dero Wohlfahrt und glückliche Regierung zu Gott  
beten.

Ich aber untergebe meine wohlgemeinte Intention  
Dero Vielmögenden Schutz wider die Neider und Läs-  
terer des hohen Churfürstlichen und ganzen Landes  
Interesse, und verharre

**Sw. Magnificenz und Hoch-  
Edl. Herrl.**

Dienstschuldiger

*Anton Christian Fabricius.*

Denen  
Edlen / Groß- und Vor- Aichtbaren /  
auch Wohlbenahmten

Der Lößlichen  
Kaufmannschaft  
zu Leipzig /

Meinen insonders Hoch- und Vielgeehrten  
Herren:

Hr. Hr. WENNIG und SCHUBART.

Hr. Hr. BALDUIN und Christian BRUMMERE.

Hr. Michael ETTMÜLLER.

Hr. Joh. Georg PLATTNER.

Hr. Johann Jacob KAS.

Hr. Hr. Fleischer und ROBER.

Hr. Christoph Andreas GÜLDEN.

Hr. Johann v. KYSSER.

Hr. Johann Jacob PFISER / Alter und Sohn.

Hr. Jäger.  
Hr. David de Müller.  
Hr. Hr. Mylius und Pörner.  
Hr. Hr. Zacharias Richter und Sohn.  
Hr. Gottfried Auerbach und Winckler.  
Hr. Philipp Enoch Pöckel.  
Hr. Elias Gerstenberg.  
Hr. Rudolph Streckfuß.  
Hr. Caspar Schneider.  
Hr. Hans Caspar Prendel.  
Hr. Peter Heinrich Mangolt.  
Hr. Johann Christoph Albrecht.  
Hr. Hr. Winckler und Eckolt.  
Hr. Schmiedel und Schiele.  
Hr. Ludwig Glas.  
Hr. Göring und Hoffmann.  
Hr. Johann Gabriel Baldauff.  
Hr. Hr. Rosenfeld und Köhner.  
Hr. Hr. Zollner und Kistner.  
Hr. Hr. Färber und Ocker.  
Hr. Johann Ernst Kregel.

Hr. Ge.



Hr. Georg Otto Rüdert.  
Hr. Johann Grass / Aelterer.  
Hr. Johann Heinrich von Seelen.  
Hr. Michael Steinbrech.  
Hr. Hr. Königsleben und Porner.  
Hr. Popo Hartmann.  
Hr. Abraham Richter.  
Hr. Johann Kuntzsch.  
Hr. Jacob Königsleben.  
Hr. Hans Wendel Böldel.  
Hr. Hr. Alart und Pitius.  
Hr. Johann Georg Zippel.  
Hr. Johann Wagner.  
Hr. Wilhelm *Le Petit*.  
Hr. Georg Hirschvogel.  
Hr. Wilhelm Kirsten.  
Hr. Heinrich Meienberg.  
Hr. Johann Wilhelm Kuncler.  
Hr. Friedrich Kehlau.  
Hr. Hr. Hummel und Herbst.  
Hr. Schmeisser.

Hr. Jo:

Hr. Johann Daniel Aherer.

Hr. Hr. Curdt Küster / zu Dresden / *ex speciali amicitia.*

Hr. Hr. Pertold und Reubart.

Hr. Hr. Johann Rudolff un̄ Andreas Schwark.

Hr. Jacob Friedrich Pfiker.

Hr. Christoff Dreißig.

Hr. R. Bernisky.

Hr. Jean de Brase / zu Dresden.

Hr. Johann Seiffert.

Hr. Hr. Kramer und Bretschneider.

Hr. Baltin Caspar Breit sprach.

Hr. Christian Fritsche.

Hr. / / Ulich.

Hr. / / Weilen.

Hr. Keyn und Eger von Augspurg /

Hr. Hr. Christian Hurm / Balthasar Schnur  
beins Erben.

Allen und jeden / ohne Præjudiz der Location,  
& salvo Respectu,

Es



pe-  
rk-  
**S**empfinden dieselbe den grossen Land-Scha-  
den am allergewissesten / allermassen Ihnen grosse  
Summen einlauffen und durch die Hände gehen. Es  
kan aber auch niemand besser / als Sie / bey der Reme-  
dirung etwas hauptsächliches contribuiren. Wann  
eine löbliche Kauffmannschafft einträchtig und wider die heim-  
lichen und listigen Feinde des Vaterlandes und der Preiß-wür-  
digen Handlung / stehen würden / so müste in kurzer Zeit die  
ganze Sache sich anders erweisen! Wolte man mit vorru-  
cken / ich verstünde dieses nicht / es wolte nicht practicirlich fal-  
len zc.

So ist hierauff die glimpfliche Antwort: Ich rede es aus  
eines alten und wohlerfahrenen Kauffmanns Munde / und ist  
so schlechter Dinges nicht zu laugnen / daß das Geld-Ver-  
wecheln / und was diesem anhängig ist / wohl könnte auf gewis-  
se maasse / desgleichen auch das böse Geld-eincassiren / geän-  
dert / weils auch die Quellen gestopffet sind / das faule Wasser  
auch leicht aus dem Lande geleitet werden.

weils dann auch bekandt / und unstreitig / daß / so blosser  
Dinge / man Leipzig nicht entbehren kan / so wohl / weils das  
Stappel-Recht in violabel bleiben muß / alle umliegende Län-  
der ihre Nahrung / Handel und Wandel darnach eingerichtet  
haben / daß sie die Messen besuchen müssen / und dieses erst in vie-  
len Jahren / oder / menschlichen Ansehen nach / in Ewigkeit nicht  
zu ändern seyn möchte / und nur ein / zwey oder drey Messen es  
gewiß ausmachen würden. Als ist aus diesen Principiis und  
andern Rationibus leicht zu schlüssen und zu erweisen / daß /  
wann

Wann Sie alle wollen / es bald ändern werden muß. Es  
leydet niemand particulariter mehr / als der Mittel-Mann;  
dieser kan sich nur mit Schaden helfen. Und dadurch em-  
pfindet das hohe Churfürstliche Interesse, und die ändern / die  
mehr / als jene / im Vermögen haben / die Abnahme aber von ih-  
nen gebrauchen / keinen Vortel. Ein Interims-Mittel ist leicht  
zuergreiffen.

Wann der schwere Krieg sich wird geleget haben / so wird  
Kaiserl. Majestät / und Churf. Durchl. ein Universal- und  
sufficient Mittel / diesem schädlichen Ubel zu begegnen / nicht er-  
mangeln. Und dieses wird so lange auch nicht mehr währen;  
GOTT verhüte sonst alles Ubel!

Meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren habe ich aus gu-  
ter Meynung / sonderlich / weiln Sie es am meisten betrifft / mei-  
ne schlechte Gedancken wollen eröffnen / und auch benebenst / wie  
durch Dero Wohl-löbl. Obrigkeit / Hohes Ansehen / mit Ihren  
allerseits Hoch- und Vielgeehrten Rathen diese wenige Bö-  
gen authorisiren (und bey der Welt beliebt machen wollen.  
Befehle mich in Dero aufrichtige gute Affectio, und ver-  
harre

Meiner Hoch- und Vielgeehrten Herren

Dienstschuldiger

*Anton Christian Fabricius.*



*Respective* geehrter Leser.

**S**tumm und lächerlich/ich will nicht sagen  
liederlich/Anfangs der Titul dieses Werckleins gewe-  
sen/so guten Nutzen schaffet es der Wahrheit und sichere  
relation zu folge. Es treucht in alle Winckel/und in  
das finstere/es ist wie ein Spiegel/durch welchen man  
die Hellen Sonnen-Strahlen rückwärts in ein ganz finsterns Gemach  
werffen und schicken kan/es suchet auff/und machet kundbar/was bis-  
her/verborgen gewesen/und bringet es vor und an/das Licht/das sich  
schämen müssen/die dem Lande übelß gethan/ und wider das hohe  
Verboth gesündigt haben.

Wohlan! Wohlan! wer ehrlich ist/wer es mit sich/ mit den sei-  
gen/mit dem lieben Vaterlande (Patria est ubicunque bene est)  
gut meynet/ der helffe und contribuire, seinem Gewissen und gu-  
ten Gemüthe zu Folge/ nach Vermögen: Die Erfahrung wird  
den Effect erweisen/ und die Nachkommen werden es mit schul-  
digem Danck erkennen/sonderlich das das wenige/und das Restgen/  
der noch übrigen guten Münze/nicht völlig verderbet und hingerich-  
tet werde.

Das Wesen ist so schädlich/so liederlich/ das man nicht liederlich  
gnug darvon schreiben oder reden kan. Ich beruffe und beziehe mich  
auff den Mittel-Mann und Armen/ diese ruffe ich zu Zeugen/sie-  
erfahren und empfinden es/ merken und sehen es auch/ ihrer Ein-  
falt

salt nach / was / wann es länger wahren solte / darauff werden  
würde.

**G D Z Z** / der die Obrigkeit eingesetzt hat / der das / was recht  
und löblich ist / liebet / wird das Böse helfen unterdrücken / und das  
Gute wieder in vorigen Stand setzen. **G D Z Z** secundire den  
Rath / und die Vigilanz der Hohen und Mächtigen / so wird es  
bald anders und besser / als es bishero gewesen / in der ganzen Welt  
werden; Mir aber gewiß genug bleiben Veritatis præmium,  
id est, Odium; Und: Laudatur ab his, culpatur ab illis. Al-  
lein / quid tum? Sind es doch nicht müßige Gedanken: Es hat  
jemand müssen der Katz die Schelle anhängen; Werde ich gekra-  
et / so lege ich das herrliche Emplastrum patientiæ & bonæ Con-  
scientiæ drauff / und non curo! la luna si sole mi splende!  
Man wird mir nichts neues machen. Es betrifft das Hohe Chur-  
Fürstliche Interesse, des ganzen Landes Wohlfahrt / son-  
derlich die Armuth.



Ber-



## Respective geehrter Leser!

**E**s ist denen Alten und Greisen annoch erinnerlich / bezeugen es auch die Historien und Relationes, was vor ein miserabler Zustand es mit der **RZPPEZ** zeit währenden dreissigjährigen Krieges gewesen / und was vor grosser Schaden bey denen damahligen drangseligen Zeiten diese mitunterlauffende Leichtfertigkeit verursacht / und wie die Troubles des Krieges die Verhüt- und Abschaffung dieser Noth verhindert und unternommen haben.

Allein / wie bey denen in diesen Landen / sonderlich denen Chur- und Fürstenthümern Sachsen / blühenden (da für dem Höchsten Danck sey!) Friedenszeiten dieses Ubel so weit eingerissen sey / und so grossen Schaden diesem Lande und umliegenden Dertern zugefüget / und damit / bevoraus diesem Lande / noch belegen / und ferner hefftig drücken werde / ist leichtlich nicht / doch endlich wohl durch Fleiß zu errathen.

Dem resp. geehrten Leser soll in Form eines Gesprächs / da ein ieder seine Noth am besten vorträget / son-

berlich denen Reisenden auff der kalten Reise / bey dem  
langen Abend ein Zeitvertreib und ferneres Nachsinnen  
Gelegenheit und Ursache geben

1. Ein Bauer.
2. Kauffmann.
3. Ein Käuffer.
4. Juden oder Judengenossen.
5. Jama.
6. Verpachter.
7. Berleger.

### Bauer.

**D**ort hat uns ein reiches / gesegnetes / aller Früchte und  
Gnaden-volles Jahr / dabey auch noch Friede und Ru-  
he / Gesundheit / von Infection und Contagion befren-  
ete Luft im Lande gegeben / seiner allwaltenden Maje-  
stät sey dafür in Ewigkeit Dank gesaget! dieselbe sey uns  
ferner gnädig / regiere und beschütze uns hinführo nach  
seinem gnädigen Willen. Und mangelt uns izo nichts /  
als wie wir Geld (gut Geld) gnug auffbringen und an-  
schaffen wollen.

Wir armen Leute haben doch nichts als lauter Kum-  
mer / mit was vor Angst / Arbeit und Noth müssen wir  
den Saamen unter die Erde bringen / unter Furcht und  
Hoffnung / Schnecken- und Mäuse- Anfechtung / Wasser-  
und Wetter-schaden müssen wir das Aufgehen / Wachsen /  
Blühen un Reiff werden erwarten. Die schweißtreiben-  
de und Arbeit-selige Hitze der Erndte zeigt und giebt uns  
endlich noch etwas / daß wir Schoß dem Schoß gebühret /  
zuerwerben / und vor unsern armen Maaden- Sack ein  
bißgen Nahrung übrig zu haben vermeinen. Wann wir  
denn unsern sauren und mit Blut illuminirten Schweiß  
vor Nordbrenner / Hagel / Donner und Wetter-schaden  
erhalten haben / und zu Märckte in die Stadt bringen!  
So



so bekommen wir / hart und gnau bedungen/deval-  
virtes verruffenes/auch wohl/welches ein Schelm zum  
ersten gesehen/gar falsch Geld.

Wir armen Holz- und Kohlen-Bauern/ Blut  
möchten wir weinen über unsere Plackeren und küm-  
merliche Nahrung. Was vor Zeit / was vor Mühe  
müssen wir haben und zubringen/ daß wir den Bür-  
gern in der Stadt die Küche versehen/ und warme  
Stuben machen. Wann wir abgeladen haben/ wir  
arme Leute/so bekommen wir lose Geld. Placken wir  
uns 6. Meilweges wieder nach Hause / und kommen  
ins Amt/da gilt das lose Geld auch nicht. Wir kennen  
es nicht/wann wir es nehmen / und werden noch wohl  
gar mit Englischen Zinn oder sonsten betrogen.  
Schwarz Brod/Haber-Brod/ Qvarckkäse ist unser  
Gesottens und Gebratens/unser Sonntags- und all-  
tägliche Speise. Herren-Gaben wolten wir gerne ge-  
ben / weiln noch Friede im Lande ist/ unserm Chur-  
Fürsten/ja/wann das lose Geld thäte. Die Herren in  
der Stadt solten uns armen Leuten billig gut Geld ge-  
ben/sie sehen ja unsere Noth in der Stadt vor Augen/  
wie wir uns placken müssen mit unserm Vieh/ wann  
wir in den engen Gäßgen in die Löcher fallen / halten  
bleiben/weder hinter noch vor sich können/da kömt der/  
vor dessen Thüre wir im Eise stecken/bietet was er will/  
müssen wir es nicht nehmen/lose Geld noch dazu/wir  
armen Leute!

**Kauffman** Ist es nicht eine Noth ! wir sitzen eingeschlossen mit  
Mauern der Stadt/müssen Tag und Nacht vor euch  
alle sorgen / wie wir unsere Sachen also einrichten/  
daß wir das Land mit Wahren versehen/Geld zu we-  
ge bringen/und euch Lebens-Mittel(Geld)verschaffen/  
wie

wie können wir euch ander Geld/als wir es bekommen/  
geben/wir müssen es eben auch/und zwar in grosser  
Menge/eincaßiren/und grössere Gefahr als ihr/lauf=  
fen/wir können auf einmahl so viel verlieren/das wir  
Lebens-Zeit nicht viel mehr habē. Dergleichen Exempel  
genug vorhanden/ die durch Feuer/Wasser/will nicht  
sagen durch und von bösen Leuten zugefügten Schaden  
in Armuth un̄ grosse Noth gerathen sind. Böse Schul=  
den thun grossen Schaden/die Erfahrung giebt/ und  
wem es betrifft/ leydet das Elende am längsten: Wer  
einmahl gefallen ist bey uns/stehet übel oder auch wohl  
gar nicht wieder auf.

**Ein Käufer** Wir bringen das Geld mit grosser auch wohl Leib=  
und Lebens-Gefahr einen weiten Weg zu euch/ und  
müssen es nehmen/wie wir es bekommen können/an  
weit abgelegnen Orthen findet man eben dergleichen/  
auch noch wohl schlimmer Geld: in Pohlen/ Schlesien/  
Böhmen/ Mähren/ Ungarn etc. dancket man Gott/  
wann man nur noch dergleichen haben kan. Allein/wo  
kõmmt dann das böse Geld her? Meistens aus Sach=  
sen und umliegenden Dertern/allwo die Hecke-Mün=  
zen sind/ und dann aus Leipzig/ aber nicht ursprüng=  
lich. Leipzig ist wie der Strudel (Gurges) im Meer /  
da die See hinein fallen/ wann es Ebbe/ und wieder  
heraus brausen soll / wann es Fluth wird / wann der  
Wind hinter die Fluth kômmt / so wird es eine Spring=  
fluth genannt/ und übersteigen sodann die Wellen den  
Damm. Sapiienti sat.

**Kauffman** Es kan seyn/es würde mit grosser List und Last/un=  
geachtet der Gefahr des Verlusts/hinein geschleppt  
und auffgedrungen. Da hilft kein Churf. Verbot/da  
hilfft keine Anstalt oder visitiren.

Münz

Münz-  
Pachter

Ihr respectivè Herren/ich will euch aus dem Drau-  
me helfen. Vor 20. und mehr Jahren / da hatte man  
Noth/ wann man einen Ducaten/banco oder andern  
harten Rthlr. wolte gewechselt haben/ so musste man  
Geld verliehren/ z. Gr. an einem Ducaten/daß man  
current klein Geld bekame/wofür man Kleinigkeiten  
kauffen kunte. Das kunte auch nicht bestehen/so musste  
man auf andere Mittel bedacht sein/mun ist ja das Geld-  
Münzen eine kostbare Sache / es gehören viel Men-  
schen/viel Geld und Mühe dazu/umsonst wird auch nie-  
mand froh. So müssen wir auch gut Silber dazu ha-  
ben/daß wir andere Münze so heraus bringen können/  
kostet das nichts? muß man nicht Lagio geben hoch ge-  
nug? Der Profit/ so hierunter verborgen lieget /  
brachte Gewinnsüchtige Leute auf andere Gedancken/  
und kam/ halt ich davor/der abusus also mit eingeschli-  
chen. Was ist's mehr? ist's doch in Rechten vergunnt/  
daß einer/nur nicht über die Helffte/ gegen den andern  
(circumvenire l. 2. C. de Rescin. vendit.) eine List und  
Vortel gebrauchen möge.

Kauffman

Halt: das letztere ist wohl so fern wahr und zuge-  
lassen/als einer gute Waar wohlfeil einkauffen kan/da  
er vor andern den Orth und den Vorthel dazu weiß /  
oder sich dessen bemächtiget hat/ so ist ein grosser Vor-  
tel zu machen vergunnt; es muß aber die innerliche Gü-  
te nicht verderbet/verändert und verfälschet werden /  
wie allhier in der Münze/da denn der Zusatz zu groß /  
das Silber verfälschet/weis Kupffer/ auch wohl gar  
Messing gegossen/und dasselbige legiret/ und wie die  
Knöpfe mit falschem zc. überzogen werden. Dieses ist  
Spizüberen. Das erste/ die kleine Münze/ ist hoch-  
nöthig; alleine es muß kein Betrug vorgehen/ und  
Blech

Blech vor Silber geschlagen werden / wie in den falschen / sonderlich denen Balk-Münzen / hin und wieder geschehen / da die kleine Münze so leicht und liederlich ist / daß / wann man sie auff das Wasser wirfft / so schwimmen sie / wie die Krick-Endten / und gehen nicht unter. Die Münz-Pachter / die dergleichen Münze verfälschen / und die Münz-Berleger / die Geld darzu einwechseln / sind höchst-straffbar / und solten auff das härteste gestraffet werden.

Münz-  
Pachter.

Herr / es kostet uns eben wohl auch viel / ehe und bevor wir zum Pacht gelangen.

Kauffman

Der Teuffel wird in der Hölle es euch Danck wissen / dahin gehöret ihr mit einander / ihr könnet die Sünde schwerlich wieder verbüssen. Dann der Betrug ist zu offenbar / und der Schaden gar zu groß vor die Armen. Non tolluntur peccata, nisi restituantur ablata. i. e. Es kan die Sünde des Diebstahls nicht vergeben werden / wann das gestohlene nicht ersetzt wird / gedenccket doch / wann ein Dieb heimlich stiehet über zehen Reichsthaler nur acht Groschen / und kan es NB. nicht wiedergeben / so muß er hengen.

Ihr stehlet / ( der Armuth am allermeisten ) nicht 10. sondern wohl 10000. mahl 10. Reichsthaler aus ihrer Armuth / sie müssen ihren sauren Schweiß vor lose Geld hingeben / ( opera æstimatur pro pecunia ) vor ihre Arbeit / ihr Korn / und was ihnen GOTT / bescheret / wird ihnen mit lossem Gelde bezahlet. Wann das Geld abgesetzt wird / wer ist der Dieb und Betrüger? Der Pachter; Wer ist der Helffers-Helffer? Der Consiliarius. Wer ist der Hölzer? Der Berleger / der die Mittel darzu hergegeben / und der die Münze

Münze distrahirt hat. Was ist der Lohn vor diesen  
Landverderblichen Diebstahl und Betrug? Der ewi-  
ge ist die Hölle/ und ein anders/ als das Münz-Feu-  
er. Der Zeitliche wäre ein anders/ da müsten alle/ wie  
Rechens/abgestraffet werden/ und ihren Lohn empfa-  
hen. Der Jude / so neulich gestohlen/ musste hengen/  
weil er nur etliche 100. Reichsthaler nicht restituiren  
kunte.

Die Herren Rathgeber / die Pferd-Knechte/ die  
zwen ehrlichen Brüder/ bekamen ihren Lohn.

Allein/ die kleine Diebe hencfet man/ 2c.

Münz-  
Pachter Ho ho/ Herr! Ihr redet ganz deutsch; Wie? lebet  
denn der Herr vom Winde?

Vom Vortel muß man leben/ eins ums ander/  
und nichts umsonst. Ich wolte pariren/ wann der  
Herr die Gelegenheit hätte/ er machte mit: Oder hat  
er vor diesem auch was drinne gethan / ist drüber er-  
tappet/ und sauber abgestraffet worden? Het? Sich  
da/ Herr/ meines gleichen!

So gereuet es ihm nur/ daß er es nicht klüg:er ge-  
macht/ und verdreust ihn/ daß er nicht auch noch Herr  
mein Fisch/ sprechen kan.

Kauffman Vom Vortel muß man leben/ allein/ der zugelaf-  
sen ist; so habe ich auch keine Münze verleget / verlange  
es auch nicht: man weiß wohl/ wer die Verleger gewe-  
sen sind; nunmehr werden sie scheu werden: denn/  
(Gott sen Danck!) ein guter Anfang/ die Hecke-Mün-  
zen auffzuheben/ gemacht worden ist.

Sama. Wann man mir Glauben bey messen/ und unnö-  
thiger Weise nicht contradiciren wolte/ so könte ich ein  
grosses/ was zu dieser Sache dienet/ beitragen: Nam

B

Fama

Fama docet & nocet; Es fallen keine Spähne / sie wer=  
den dann gehalten.

Was vor Alters geschehen / und wie man Silber=  
Platten in Tücher herein gepartieret / Wozu ?

Wie über Dessau grosse partien geringe Mün=  
ze herein geführet / solche auch zur schmerzlichen Straf=  
se der Interessenten, dergleichen zu Halle / zu Merse=  
burg / Nürnberg ertappet und contrebant gemacht  
worden / ist unnöthig zu erzehlen. Wie nicht weniger  
die Hecke = Münzen zu Barby und zu Klettenberg  
auffgehoben / was da gefunden / an gehörigen Ort ge=  
führet / und in sichere Verwahrung genommen wor=  
den / ist bekant / und den Awise schon einverleibet wor=  
den / und sind den Nachkommen zum Andencken / die=  
net auch denen / die im Bösen und dergleichen Ubeltha=  
ten noch mit interessiret / zur freundlichen Nachricht.  
Und wird noch weit ein mehrers / wenn man fleißig /  
ernstlich / und ohne Ansehen der Person / nachforschen  
un inquiriren wird / auffgebracht werden; das böse Ge=  
wissen / Rauch und die Kräze (S. V.) lassen sich bey an=  
kommender böser Post / angehendem Feuer / und in der  
warmen Stube nicht bergen.

Ich will nicht sagen / wie man einen lateinischen  
Schulden = Einmahner (in einer confiscirten Bux=  
bäumern Paruque / und kurz = schöfichten Collette a la  
mode Francoise antique) offters ausgeschicket / und  
sub hoc titulo honorabili neue Münzen in Sattel=  
Taschen herein führen / dasselbe nach Schlessien / Lein=  
wand einzukauffen / und damit zu bezahlen / gehen las=  
sen / des Gewinsts halber / so hierunter cent pro cent la=  
titiret. Sapiienti sat! Welches eben wohl straffbar /  
weñ die Hecke = Münzen / dadurch gefördert / und der  
Brunn =

Brunnquell dieses Übels offen/ un̄ das Canal desselben  
gangbar erhalten wird. Mit einem Wort: Es ist ver-  
boten.

Wie könnte mancher in gar wenig Jahren so reich  
werden/ daß er Ritter-Güter/ Häuser wie Schlösser/  
kauffen und bauen lassen/ und seine Casse sich neben der  
Handlung 50. 60. und mehr 1000. Rthlr. rühmen  
und erweisen könnte?

Wie die Pest war / hatte mancher eine sonderli-  
che und wunderliche Niederlage / und gieng die Rip-  
peren in der Nachbarschaft starck. Wann man da-  
mahls mein liebes Leipzig auff einmahl hätte unter-  
drucken / und die Handlung anders wohin wenden  
können / man hätte es gerne gethan. Allein / was ist es  
iso anders?

Der Nürnberger ist nur noch vor zwey Jahren  
bey einem ehrlichen Mann in Leipzig gewesen / und  
Handlung getrieben / wer hat ihm den Weg gewiesen/  
daß er in kurzer Zeit so viel Geldes / 20000. Rthlr. ut  
dicunt, auff solche Weise erworben?

Sind nicht fast alle Wochen mehr als 15. bis  
20000. Reichsthaler in Leipzig herein geschleppt wor-  
den? &c.

Kauffmann

Meine liebe Sama / sie rodomontadesiret nach  
ihrer Art und Gewohnheit / wenn alles wahr wäre/  
was geredet würde / was wolte man / &c.

Sama.

Weiß man nicht / von welcher Münze / und wie man  
es erst auf ein Guth / von dar in eines grossen und rei-  
chen Mannes Staats-Gutsche / die da nicht hat dörfen  
visitiret werden / herein gebracht hat? da offters zwey  
grosse starcke Pferde eine ledige Gutsche kaum haben  
ziehen können / worinnen ein Münz-Rath / der die

Schliche schon weiß/ gefessen? Es ist eine Strasse/ da  
machen drey W. einer Triangel/ und der Trompeter  
P. logiret daselbst über einem Thorwege.

**Kauffmann**

Liebe Fama/ multa dicuntur &c. Fama und In-  
vidia sind zwen Schwestern; der einen darff man nicht  
glauben/ die andere muß man nicht achten. Malo in-  
vidiam, quam misericordiam; Es ist besser/ was die  
Leute sprechen: Der schicket sich in die Welt/ der kan auf  
einer Staats-Gutsche fahren/ als: Der arme Teuf-  
fel/ es will auch nicht mit ihm fort! Er kan gewiß die  
Gausen nicht recht einfäden!

**Bauer.**

Ihr Herren/ ihr redet Latein/ ich wolte/ ihr  
redet gut deutsch/ und schencket reinen Wein ein;  
vielleicht könte ich auch &c. Vergangene Messe  
war der Münzmeister von B. in unserm Dorf-  
fe/ schaffete hübsch einen Korb voll nach dem andern  
hinein; dobe Nüsse waren es nicht; dann das Mensch  
truge schwer; gutes und redliches war es auch nicht/  
dann es gienge heimlich zu; es wäre viel zu reden von  
der Sache. Auffm Dorffe weiß und siehet man öf-  
ters auch wohl/ was recht oder linck ist. Gienge es denn  
nicht an auff einem Wagen voll Getrendig? Ich weiß  
auch/ wo die Schelme ihre Nester haben/ auffm Fuder  
Reißholz/ wer will es da suchen? wie in Wolle? oder  
in runde Blechfässel? Oho! wann die Postiliones/ die  
Gutscher/ solten endlich gefraget und abgehöret wer-  
den/ es würde manches heraus kommen. Habe ich doch  
hören sagen / es soll in Bierfässern nein practiciret  
worden seyn.

Ich gienge diese Messe durch ein klein Gäßgen/ da  
sagten sie/ man hätte in Wachs von N.berg lose Geld  
herein partiret. Sehet/ was der Teuffel nicht thut!  
aber



aber was neues/selten was gutes! wer wolte und könte  
te es da suchen? Warum nicht in der Schmier-Butte?  
Das Gewölbe hat/hör ich/einen Namen darvon be-  
kommen: Cerbelat=Würste drüber gelegt / so vermu-  
thet man es nicht. Bon ist leicht/die kan viel bedecken /  
und giebt einen schönen Umschlag/ denn sie ist leicht.

Sama,

Mein Herr / es giebt tausenderley Mittel / ein  
Schelmstücke zu practiciren/ sie halten es auch mit den  
Gutscher-Knechten/und packen es in ihr Fuhr-Zeug/  
da suchen es die Kerle / die Visitatores/nicht. Herr/  
wenn ich ein Visitor wäre / wolte ichs wohl fin-  
den.

Es ist allerdings wahr/ und muß was rechtes in  
der Sache hin und wieder angemerket seyn/wen nur  
recht inquiriret würde zc.

Pachter.

Ja/wo sind die Indicia zur Inquisition?

Sama.

Est Fama; sufficit ad inquisitionem, præprimis,  
ubi salus publica versatur.

Pachter.

An etiam Fama fallax vagabunda erronea?

Sama.

Ma foy. Es sind schon Mittel/diesem bezukom-  
men/ich will schon Rath schaffen.

Pachter.

Ma foy. Es sind Rodomondaden / wer hat et-  
was gesehen? Wer kan es endlich aussagen? Von hö-  
ren sagen zc. Und wer von Furcht und von Drohen  
stirbt zc. Mein/Frau Sama/was wird es dann seyn?  
wenn es nur einmahl durch eine Hand gangen ist/ so  
hat es hernach nichts mehr zu bedeuten: wer wirfft  
denn die Brandenb. Kupffer-Groschen aus? werden sie  
nicht durchgehends genommen? Die krummen Lins-  
und Tyrolischen gewälzten Münzen/wen drücken sie  
groß? seyn sie nicht gangbar genug?

Fama/du alte Hure/du magst prahlen/deine alte  
Weiber-Possen ausbreiten / ja gleich durch deine  
Trompete ausblasen lassen/wie du wilt / so hastu doch  
nicht/was du wilt/es muß doch angehen/ es muß uns  
das Glück favorisiren/und unser Geld muß die Welt  
regieren; mundus regitur opinionibus: Es ist Cori-  
andre/eins wie das ander re.

Bauer.

Ja/Gott erbarme es/wir werden es erfahren/  
wenn das Geld erst hauptsächlich fallen wird.

Pachter.

Wer nicht viel hat/kan nicht viel dran verlieren /  
und ist vieler Sorgen frey. Ein Bettler nimmt alles  
vor voll/ und darff nicht sorgen/das sein Borrath con-  
treband, weniger noch visitiret wird.

Kauffmann

Du Spottvogel/du Teuffels-Kind/das ist leider  
wohl wahr/ allein uns trifft dieses am meisten; wann  
wir Schulden aussen stehen haben bey solchen Leuten/  
die nicht gar wohl zahlen können oder wollen/da muß  
man es nehmen/will man sonst etwas haben/ oder die  
Schuld nicht böse werden lassen.

In der Messe ist die Zeit kurz/da kömt ein Frem-  
der/sezet eine Partey Waaren aus/oder nimt vor et-  
liche 100. Rthr. auff Credit/verspricht die Zahlung zu  
rechter Zeit: auff bestimmten Tag kömt er/entschuldi-  
get sich/er hätte nichts anders / mit dieser oder jener  
Münze müste er zahlen; andere nähmen es gar gerne/  
wolte ich nicht/müste ich die Waaren wieder nehmen/es  
wäre kein ander Rath; Was zu thun? Nimt man es  
nicht/so gewinnet man nichts /worvon man leben kan.  
Über dieses so gehet die Kundschaft fort/und ein ander  
nimmt sie weg.

So sind auch derer Herren Frembden etliche so  
vorthelhaft: zwey Tage vor der Messe setzen sie ihr  
gut

gut Geld mit den schelmischen Juden umb / Lagie pro  
Cent, gegen Kaiser-Geld / dieses gegen verurtheiltes,  
mit diesem treiben sie vorige Prattiave / schicken das  
Geld auch wohl versiegelt / wenn die Waare eingepa-  
cket / oder gar schon fort ist / und thun grosse Promessen  
auffskünfftige. Was Rath? Die Waare ist uns nichts  
nütze / wenn man hier keine Abnahme hat ꝛc. Man ge-  
dencket das Geld in seiner Geburts-Stadt / wo es ge-  
münket / vor Waare oder sonsten ohne Schaden wie-  
der loß zu werden.

Der arme Tuchmacher möchte vor Hoffnung /  
Kälte / Ungemach des Wetters verschmachten / dancket  
offters Gott / daß er nur Geld zu sehen / geschweige zu  
lösen bekömmet. Die Waare wieder mit nach Hause  
zu nehmen / ist nicht rathsam / auch nicht einmahl mög-  
lich; Geld muß er haben. Setzet er sie ein / und nimmt  
Geld drauff / was ist es klüger / als wenn er halb dar-  
umb betrogen schon ist? Die Jüdische Bucheren ist  
bekant.

Ich weiß einen Bösewicht / der einem armen  
Mann noch neulich zwey Reichsthaler auff ein Stück  
Tuch vor acht Reichsthaler in höchster Noth geliehen;  
Dieser schickt unversehens hin / läßt ihm sagen: er solte  
in continenti das Stücke Tuch einlösen / widrigen  
Falles wolte er solches verkauffen. Der Arme kömmt  
des Tages drauff / ist Willens / sein Tuch einzulösen / al-  
lein er wird nach vielen Expostuliren abgewiesen / mit  
diesen Worten: Es wäre verkaufft; würde er nicht ge-  
hen / wolte er ihn die Treppe herunter und zum Hause  
hinaus prügeln. Unter den Galgen mit solchem ꝛc.  
wo dergleichen Bucherer und Betrüger hin ge-  
hören.

Der

Der bößhafftige Reiche weiß so gar artig und netto des Armen sein Vermögen abzumäßen/ und die Gelegenheit zu ersehen/ da ihm recht wehe ist/ daß er muß loßschlagen. Da läßet er ihn erstlich etliche mahl lauffen/ das erste und andere mahl giebt er ihm gute Vertröstung/ expisciret und erforschet seine Noth und Extremität/ ob und wie er sich noch helfen kan/ drauff kriegt er ihn zu fassen/ wie der Teuffel eine arme Seele in die Klauen/ und rupffet ihn gut/ wie eine Gans im Frühling/ und läst ihn lauffen/ da ist ihm geholffen. Es ist notorisch.

Summa/ die arge List/ die der Reiche (der Böse) wider den Armen brauchet / ist mit Worten nicht zu exprimiren. Es ist das alte! Was will arm Mann machen? wann Teuffel kömmt/ muß arm Mann mit. Der Arme sacket sein bißgen böse Geld auff/ schweiget still/ und ist in Sorgen/ daß er erfahren und contrebant wird/ oder durch Straßenräuber und Spitzbuben drum betrogen wird!

So hält der Reiche den Armen/ daß er bleiben muß/ wie er ist/ immer arm/ oder endlich ein verdorbener Mann.

Da hat er denn einen Tagelöhner oder Sclaven.

In der Nachbarschaft/ eine Meile von hier / da weiß man auch ein paar gute fette Wipper / die haben was rechts gekippt/ daß der eine eine fette Land-Krause/ wann er zum Fenster hinaus siehet / umthun kan / der andere 30000. Rthl. auf einem Fuder voll Rauchleder/ mit noch 6. anderen begleitet/ aus einer Stadt/ am Meer gelegen/ wo die devalvirten <sup>2</sup>/<sub>3</sub>. Schoberweise auff einem Boden liegen sollen / führen kan. Es ist ein

ein groß Wirthshaus/nicht weit von hier / da ist eine  
schöne Stube gegauet/ und sind spannagel-neue Fen-  
ster drinnen/schöne Symbola, Furcht- und Hoffnungs-  
Sprüche in die Scheiben bey langer Weile und vor  
Warten der Dinge/die da kommen sollen/gekritzelt.

Wie muß das Herz gekluxet haben/wenn der Hund  
sehr gebollen hat!

Münz-  
Pachter

Wann sie es nur haben/der Arme mag sehen/wo  
er sich zu tode hungert.

Kauffman

So höre ich mein Wunder/es sey gestohlen/es sey  
geraubt/wann ich es nur habe.

Münz-  
Pachter

Das ist die älteste und neueste Mode/ wer es kan  
und vermag/der stecket den andern in den Sack. Wer  
reut/der reut/wer leidet/der leidet/ das ist so lange so ge-  
wesen.

Kauffman

Halt / halt / es muß nun Schiedsmann kom-  
men.

Bayer.

Allein/Herr/wann ihr einig wäret in der Stadt/  
sonderlich in der Messe/und nähmet einer dem andern  
zum Schaden / Verdruß und Poffen/kein böß Geld /  
so müßten die Frembden wohl gutes schaffen und her-  
bringen / es ist doch nur ein Leipzig/ und man kan es  
nicht entbehren oder umgehn. Warlich/ verzeihet  
mir mein Herr/ ihr send Schuld dran; ihr heget selb-  
sten/theils wider euren Willen das böse Geld und lo-  
se Münze/und machet/das es gangbar bleibet/ weiln  
ihr es nicht ändern könnet: Theils aus Muthwillen /  
das ihr einander zu Boden werffet / und habet eure  
Freude dran/wann ihr wisset / wie mancher nach gu-  
tem Gelde (vor Lagio hoch genug) lauffen und ächzen  
muß/wie ein durstiger Hirsch nach frischen Wasser.

Ⓒ

Kauff

**Bauffman**

Wohl'geschossen/ und recht getroffen/ die Worte sind Ducaten wichtig/ und 2. ãß drüber/ warum solte man es nicht nachmachen könen/ wie die Hamburger/ denen muß man vor ihre Waare præcisè solch(banco) Geld/ oder so hoch Lagio geben muß; Wer das nicht hat/ muß passen und zu Hause bleiben / das thut das gute Verständniß und die Eintracht/ und dadurch thun sie uns grossen Schaden/ wiewohl doch noch ein Unterscheid un̄ auch dabey zu erinnern ist. Mein Freund/ send ihr ein Bauer/ eure Reden kommen nicht dorffenzend heraus; Woher habet ihr solche Nachricht/ Wissenschaft und Erfahrung?

**Bauer.**

Herr/ich bin der Universität-Bauer / etwa eine Meile von hier wohne ich/ kommt einmahl zu mir/ ich will euch noch wohl was weisen / das ihr bey einem Bauer nicht sollet gesucht haben. Nu/es sey ihm/ wie ihm sey: Noch eins/wann es gleich auffgewärmet ist/ich kan mir das Ding nicht genug einbilden/wie es zugehen mag/ da so eine grosse Last böse Geld alle Messen in die Stadt geschleppet wird / daß man nicht einmahl was rechtes ertappen kan/in Nürnberg/Merseburg/Halle/Franckfurth hat man noch Exempel/hier wenig/oder nichts.

**Bauffman**

In und auff der Strasse gehet es besser an/ als in Leipzig unter den Thoren/und in einer grossen füglich/als in einer kleinen Stadt / das Gedränge ist zu groß: unter den Thoren kan nicht alles durchgesuchet werden/die List ist zu groß/es ist niemand/der zum guten hilfft/das Böse wird eher und lieber vertuschet/als dem Guten geholffen.

**Bauer.**

Allein es liegt ja hierunter des allgemeinen Besens Bestes und Wohlfarth/ was hilfft dann der Herren  
ren

ren Cammer-räthe Sorgen/die Churfürstl. Befehle?  
und wo bleibet die so theuer abgelegte Bürgerliche  
Pflicht? Ihr habt geschworen / daß ihr eurem  
Chur-Fürsten wollet huld / getreu und gehorsam  
seyn. Es ist verboten / solches Geld zu nehmen und zu  
führen/geschweige NB. auffzuwechseln/ in die Münze  
zu schaffen/ und solche Landverderbliche Diebische Rip-  
peren damit zu exerciren; Ist das nicht ein grau-  
samer Meineyd / unverantwortliche Untreu  
und Todtsünde/ die nicht vergeben werden kan/man  
habe denn seinen Nächsten / so betrogen/hinwiederum  
contendiret.

Münz-  
Pachter.

O Bauer-Einfalt! O Klein-Städtische Andacht!  
Es bleibet wohl darben: Wer zum Heller geschlagen /  
wird zum Rthl. nicht gelangen. Ey! Ey! Bauer-  
Poffen/ die gehören vor die Dorff-Sauen: Wer die  
Nase weiter strecket/ als sie gewachsen/ der kriegt ei-  
nen = = zu riechen.

Kauffman

Man muß keine Universal-Regul machen/wer  
es thut / mag davor stehen / und künfftig Rechnung  
thun/ein jeder vor sich/Gott vor uns alle.

Bauer.

Es ist etwas/die Reichen mit den grossen Posten  
reißen das Netz entzwen/ und fallen durch/wann ein-  
mahl ein Armer es versiehet/und eintippet/dem gehet  
das Wasser flugs an die Kehle/der weiset Brieff auff/  
giebt vor / es sey Commission, durchgehends gut.  
Allenfalls schweren sie sich auch loß / oder bringen ho-  
he; Recommendation, Intercession &c. Die Visi-  
tatores nehmen auch unterweilen wohl mit der lincke  
Hand rückwärts etwas gewisses.

**Bauffman**

Das wäre recht/ vielleicht hat es dem Herrn ge-  
träumet. Allein/ das ist gewiß/ daß das Wort Blau-  
strumpff viel gutes verhindert. Ein erbarer Bauer  
oder Handelsmann / wenn er gleich was böses siehet  
und weiß/ schämt sich/ solches anzugeben oder offenbar  
zu machen/ aus Ursachen/ es bleibet nicht verschwiegen;  
So gehen dann solche Bösewichter und Ubelthäter /  
(wan sie ertappet und bestraffet sind) hin/ stecken es nur  
ein oder 2c. Schelmen und Betrügern ihres gleichen /  
reden nachgehendes auch frey und leichtfertig dar-  
von.

**Bauer.**

Ja/ Herr/ es ist ja angeschlagen/ daß der Mahme  
verschwiegen bleiben / und ein guter Recompens er-  
folgen soll.

**Bauffman**

Wer bekümmert sich umb das letztere/ wann  
durch das erste das Böse nur könnte abgeschafft wer-  
den. Was ist dran gelegen/ laßt solche böse Buben re-  
den/ was sie wollen/ sie sind Schelme / meyneidige /  
betrügerische Bösewichter; Wer in seinem Beruffe le-  
bet/ und forget/ Gott zu Ehren/ vor der hohen Obrig-  
keit und des ganzen Landes Wohlfahrt/ der kümmeret  
sich darum nicht.

**Bauer.**

Ich meynete/ Herr / die Visitatores hießen auff  
deutsch Blaustrumpffe.

**Bauffman**

Einfalt! Es ist dieses Wort von läderlichen und  
bösen Buben/ so sich wider die Obrigkeit haben auff-  
lehnen wollen/ als wie die Spizbuben-Sprache un-  
ter denen noch neulichst auffgehobenen und abgestraf-  
feten Dieben und Räubern/ auffgebracht worden.

Die Visitatores sind ehrliche Leute/ die öffentlich  
verendet/ auff Pflicht sitzen / und gewisse Instruction  
haben. Der Churfürst hält und gebraucht solche Leu-  
te zu



te zu des Landes Besten. Und ist gewiß / daß dieses  
Wort niemand gebrauchen wird / er sey denn ein  
solcher allgemeiner Land-Verderber und Bösewicht/  
oder einer von der liederlichen Bernheuterischen Cas-  
naille. Die Brandtweinschlucker / das Huttig-  
Voldt auff den Bier-Bäncken / das Kuppel- und Hu-  
ren-Pack / die Spizbuben-Rotte hat diese Art zu re-  
den.

Wann das Land voller Mord-Brenner wäre/  
der effect sich auch also erwiese / daß ein Städtlein / ein  
Dorff nach dem andern angezündet würde / und wür-  
den darüber Leute bestellet und vereidet / daß sie acht  
haben sollten / und wann sie was Böses befunden / an-  
sagen müßten / desgleichen in anderen Landschädlichen  
Bübereyen! Wären das Blaustrümpffe?

Du eine geteuffelte und Spizbübische Art Leu-  
te / weißt du nichts anders zu deinem Behuff und Be-  
helff auffzubringen?

Es hat zwar auch ein vornehmer utriusque Otii  
Doctor un Professor inutilitatis. Sie / die Churfürstl.  
Visitatores, wollen Spionen tituliren / allein / dieser  
ehrliche Mann möchte doch was klügers vornehmen/  
sonst dürffte er von ihnen seinen gebührenden Titul  
bekommen.

Es werden ja nun gute Exempel exequiret in  
pro Spizbüberey / und will doch kein Mensch sich recht  
dran kehren / und seine Bosheit unterweges lassen.

Bauer,

Ja Herr / das geschicht an Kleinigkeiten / was  
ist das!

Wie aber / wo ist wohl ein Großer gehenecket?  
Vom Heiler zu Mainz habe ich wohl einmahl gehö-  
ret / das war aber auch artlich zugangen; Mit Gelde  
hat

hat er sich schon einmahl durchgebracht; Er war auch schon absolviret worden; Wie er aber verwegener Weise in das Rainingische gehet / und durch einen Juden verrathen und ertappet wirdt. Wer ehrlich ist / lebet nach Geboth und Verboth / nicht in wissentlichen Betrug / thut / was seine Pflicht und Instruction mit sich bringet / scheuet niemand.

**Münz-  
Pachter** Ihr lieben Herren / wie bemühet ihr euch so vergeblich? ihr schliesset einen Rath /c. Der Fuchs weiß mehr Löcher / als eines. Der Herr ist ein Universitäts-Bauer / er hat sich gewiß einmahl vollgesoffen / und an ein Collegium gerieben / wie eine Sau an das Rathhaus zu Schilde / daher ist er so klug! Aber daß wir eins ins andere reden; wie stehet es dann zu B. wer will und darff dann da ein lose Maul haben / wann es nur da noch lange gehet; ho ho / so hat es keine Noth; Weiln der Großvater noch mit machet / so danken wir auf seidenen Strümpffen.

**Kauffmann** Ihr send durchschelmet / wie eine alte Bauer-Hütte durchräuchert; es wird freylich viel zu thun haben / ehe man einen Schaden aus dem Grunde curire. Dennoch so soll und muß es gehen.

**Münz-  
Verleger.** Ich will es sehen / saget der Blinde / die Welt laß immer grunzen / laß doch immer Patente anschlagen / deliberiren auffm Landtage / wann der aus ist / so ziehen wir wieder nach Hause / wann das Patent alt ist / wirds vom Wetter und Binde zerrissen / wer unterdessen nur Geld im Kasten hat!

Auff die Oster-Messe wollen wir sehen / ob die Hn. Edelleute nicht selbstn gerne vor ihre Wolle allerhand Münze / und zwar gerne nehmen sollen. Wer es nur ausdauern kan / es sind nur müßige Gedanken  
ffeu!

ken/ speculativische Grillen etc. Es wird ihnen der  
Kauff schon gemacht werden in der Wolle/ sie mögen  
wollen oder nicht/ sie können sich nicht helfen/ da sie  
het man/ was Wissenschaft und adresse benebenst  
dem baaren Gelde thut! Ha ça courage buone ma-  
riage payera tout; Geld macht alles in der Welt.

Kauffman

Ich halte es selber davor und wahr seyn / daß die  
Bosheit grösser/ als die hohe Landes-Väterliche Auf-  
sicht und Vorsorge des Durchl. Churfürsten und sei-  
ner hohen Ráthe.

Münz-  
Verleger.

Es gehet dem Churfürsten nichts dran ab / hin-  
gegen thun wir grosse Dinge in Handlung/ das böse  
Geld gehet aus dem Lande in Schlesien/ vor Tuch und  
Leinwand/ in Pohlen vor Leder/ in Ungarn vor gute  
Ducaten; Ist dann das was unrechts? Da bekommt  
der Churfürst Accis dafür. Durch die Waaren locket  
man die Leute aus fremden hieher wieder ins Land /  
daß sie zehren / und über dieses Geld genug herbrin-  
gen/ das machet das Land lebendig: Wo Handlung  
nicht ist/ da ist alles todt.

Kauffman

Ist's wahr? Hingegen so thun wir grosse Dinge/  
scil. daß das gute Geld verderbet/ und aus dem Lande  
wie mit Peitschen gejaget wird/ wie lange währet doch  
dieses/ es komit bald wieder herum/ und ins Land/ und  
alles wieder dahin/ wo es herkommen/ es fällt auch  
wieder in den Strudel/ der es ausgeworffen!

Die Pohlen lösen es vor stinckichts Leder ein/ ob-  
trudiren uns wieder vor Seide und goldene Spitzen  
und Borten/ da haben wir es/ wie ein Fieber am  
Halse!

Was bringen die Schlesier vor schön Geld / sie  
holen hier/ was noch übrig ist!

Be

Wenig Ducaten hat man auch noch aus Ungarn  
vor und umb lose zwen Drittel gesehen!

Das sind liebkoefende betrüglliche persuasionses,  
Narren lassen sich was überreden! Zeissich Meister wol-  
let ihr wissen / ihr bösen Kinder; ihr send aber in die  
Sand-Grube zu den schleier-weissen Tauben gera-  
then.

Münz-  
Pachter.

Man sehe nur an das Chur-Brandenburgische  
Land/da gilt alles/es sey Münze/wie es wolle: Hin-  
gegen gehet und wendet auch alle Handlung sich  
dahin.

Kauffman

Es ist nicht wahr/ dann es ist zu Franckfurt an  
der Oder und sonsten eben auch verboten. Dieser  
Großmächtiger und gerechtester Churfürst hat seinen  
Ernst und Euffer in dieser Sache genug schon er-  
wiesen.

Daß aber Chur-Brand. kein Freyberg. Anna-  
berg etc. Silber-Gruben hat/ quid tum! Das alte  
Brandenb. Geld ist eben auch aufgewechselt und weg-  
geschleppt worden. Solte nun Churbr. sich resolvi-  
ren/kein gut Geld wieder schlagen zu lassen/ so stehet es  
dahin.

Das andere aber ist wahr/ daß grosse apparen-  
ce ist in dem Lande/zu wichtigen Fabriqven, die Sach-  
sen! Schaden thun werden; Und Sachsen ist viel ein-  
gesegnetes Land/als die Marck und Pommeren/allein  
es hat auch viel mehr böse Buben zu Feinden/ Mord-  
brenner und Landverderber in und umb sich/dann wo  
eine Stadt und Land Volckreich ist/da gehen auch wol  
Sünden im Schwange/wie bekant!

Die Spizbüberey (würckliche Beutelschneide-  
rey/und was diesem anhangig ist/ da die Execution zu  
Erfurt

Erfurth vor zwey Jahren/ und zu Delitsch in diesem Jahre vollzogen) ist nun ziemlich abgeschafft worden/so gar/ daß die in der Chartre beniemte Wirtthe/ auch die Löblichen Gerichte/ es sehr respectivē empfinden. Im übrigen soll auch Rath werden.

Münz-  
Pachter.

Ja Ja/wartet nur drauff/ es wird bald werden/ es regnet und schneiet unter einander/ bald wird unsere Sonne auch wieder scheinen. Mein/wo wollet ihr nun Silber hernehmen/ daß ihr neue gute Münze machen könnet? die alte ist fort/und ins Böse vernaturalisiret/ ihr müßet sie wohl lassen bleiben/wie sie ist/ bis es schlimer oder besser wird. Ich habe längst drauf gehoffet/ es solte einmahl was rechtes wieder gemünzet werden; schnaps will ich sie brüheiß weg haben. Ich habe meinem Mann schon Ordre geben/ wie er sich verhalten/ und wo er Geld nehmen soll zum Einwechseln. Wenn es nur würde/fein balde!

Münz-  
Verleger.

Man kan das Wetter wohl lassen überhin gehen/ es wird wohl anders werden/ was gewonnen ist/ das leget man zurücke/ und damit kan man den Sturm austauern; man hat sich auch gleichwohl umb Rath befraget/ und zwar bey keinem Narren! Ein Collegium macht nicht alles im Lande/eine Schwalbe macht auch keinen Sommer.

Man kan auch noch wohl ein paar 1000. Rthl. spendiren/und ich weiß die Chartre zu legen und zu heben/nur Patientia!

Münz-  
Pachter.

Wir wollen es schon machen; last alle so genante Hecke-Münzen in diesem Lande und in der Nachbarschaft zerstören und auffheben/ wir wollen den noch wohl einen Ort finden/ man gebraucht einen kletren Ort zum grossen Wercke: und so lange der Krieg wäh-

D

wäh-

währet/wird keine Aenderung/ denn da kan man alles loß werden. Nach diesem hat man seine Schaffgen ins Druckene gebracht/da wird weiter Rath/und das wird so balde noch nicht/lasts immer gut seyn/es müste ein schlechter Meister seyn/der nicht einē Streich zurücke behielte: In Schlesien/in Böhmen/in Oesterreich/in Francken/in Hamburg/in Amsterdam; die Welt ist groß/ müssen wir doch nicht umb Leipzig herum hucken/und wie Junge ausbrütten/ sind nicht in den grossen Wäldern Hammer-Wercke/Schmelz-Glas-Hütten genug? Wer fragt nach Klettenberg/ und das wie im offenen Felde liegende Barby! Im offenen Felde/ auch in der Campagne kan es eben wohl angehen.

**Kauffman** Nichts klügers/als wann einmahl/ wie Eingangs gedacht/ein Exempel statuiret/und ein Trifolium Noquam seinen Lohn empfangen würde etc.

**Münz-  
Pachter.** Narren-Possen! daraus wird nichts.

**Kauffman** Ja freylich/dann wann ein öffentlicher Dieb gleich 1000000. stiehet/und kan es restituiren, so hat er nur den Staub-besen zu redimiren, und die verursachete Gerichts-kosten zuerlegen; Damit wird er dan heimlich davon gelassen; und darauff verlassen sich Schelme und Diebe; wenn aber die Münz-Einwechseler/Verfälscher un Landverderber/den Schaden solten ersetzen/den sie dem Lande haben zugefüget/ sie würden warlich auch wenig behalten: dann davon sind sie reich worden/und von sonsten niches/und dieses sind Adlers-Federn/xc.

**Münz-  
Pachter.** Seltsame Handel! wie wollet ihr dann auff das corpus delicti kommen? der Beweis wird euch mangeln; Secundum acta & probata fiat Justitia!

**Kauff-**

Kauffman

Darauff verlassen sich alle Bösewichter / allein was unter dem Schein der Schelmeren gemacht wird / blicket vor / wann die Sonne der Gerechtigkeit scheint : und wird nichts böses so klein gesponnen / es kömmt doch endlich an die Sonne.

Münz-  
Verleger.

Wann einmahl Graß di über gewachsen ist / Ad-  
ieu ! die Welt ist groß / die Luft noch grösser ; es ist nicht hie / wie im eussersten Lapland / und sub Nova Zembla, da die Worte in der Luft gefrieren / und behalten werden / bis es auffdauret / da man sie wieder in der Luft kan hören rasseln !

Kauffman

Ihr seyd freymüthig / und veriret euch mit eurem künfftigen eigenen / izo aber mit anderer / und zwar meistens armer Leute Schaden / en fin, ihr habt Geld / habet es aber andern abgestohlen / und darumb betrogen.

Münz-  
Verleger.

Wann es uns nur angehet / Ra Ri Ra Rum, wer schieret sich was drum ? In denen hohen und niedern Collegiis können sie sich schon helfen / des gleichen in den Aembtern ; wer will es denen auffzwingen ? genug ! da wird es nicht genommen / der Mittel-Mann und die Armen mögen sich mit schleppen / wie die Raze mit den Jungen ; sie müssen ihre Plage und liebe Noth haben auff der Welt / dazu sind sie gebohren / Wer kummert sich umb die Armen ! man muß sie in acht nehmen / es ist kein verdrüßlicher Ding auf der Welt / als wann ein Armer reich wird ; dann so wird er auch stolz. Er ist vorhin schon grob genug / und will auch was seyn !

Kauffman

Sehet zu / daß dieses nicht eure letztern Gedan-  
cken und Trost in der letzten Todes-Stunde / und an  
statt eines Nacht-Spruches unter geschwängsten No-  
ten mit Bittern und Geist-austreibenden

**DREITZEL / ZWEY DREITZEL**, der **TEXT**  
sey!

**Münz-  
Verleger.**

Was bringet man doch mehr darvon in dieser Welt/als ein lustiges Leben/und daß man genug hat? mit dem künfftigen trösten sich die Armen/und kriegen doch wohl nichts darvon.

**Kauffman**

So/das ist die rechte Höhe/so gehen sie recht/werden Himmel hier auff Erden hat / darff sich umb das künfftige nicht bekümmern.

Gedencke/mein Sohn / daß du auff Erden viel arme Leute betrogen/und alles gnug gehabt hast / so hastu auch inmer gute Tage gehabt. Fressen / Sauffen / Huren / Buben / Spielen / Doppeln ist ja dein ganzes Vergnügen gewesen; was wilt du dann izo mehr? du hast dich über die Güte des Allerhöchsten gar nicht zu beschweren.

Der allerliebste **GOTT** hat dir gegeben auf dieser Welt Reichthum/ das ist alles/ nach deiner Maxime, was man auf dieser Welt wünschen kan; du hast Ehre/ gut Essen und Trincken / mit einem Wort / ein **WOLLEBEN**.

**Münz-  
Pachter.**

Herr / er redet trefflich nachdencklich; solte dann nach dem Tode etwas zu hoffen oder zu befürchten seyn? ich habe gedacht/die Lehre von der Hölle/von dem ewigen Leben/sey nur ein Spiegel-Fechten/ein Schreckschuß/oder Popanz/womit man die bösen Leute nur im Zaum halte/(sonderlich die Mächtigen) daß sie nur ruhen / und nicht die Armen und Unmächtigen/ wie die Bären die Schaffe/zerreißen! Ich lobe doch den izigen und ganz neuen Sultan/der kan Geld machen/wann er die alten genug gebraucheten maitressen seines

un



unglücklichen Vorfahrens nach Belieben decolliren  
läßt/ und sich zum Erben einsetzet; Da eine nur al-  
lein 5000000. funffzig Tonnen Goldes gehabt hat.  
Eine solche Erbschafft möchte ich auch wohl haben/solte  
ich auch einer so alten Huren den Hals mit einer  
stumpffen Scheere abetzeln. Iha dich der Teuffel/  
wie wolt ich leben auff dieser Welt/ wie wolt ich lustig  
seyn/da solte es erst gehen!

**Rauffman**

Ich bin kein Natural-Geistreicher oder sonsten  
Hochverständiger/und aus der Schrift muß man mit  
ihm nicht reden; dann er wird daraus wenig oder  
nichts glauben/das siehet man aus den Wercken. Al-  
lein daß der Mensch bey sich weit ein edlers habe/ als  
den Madensack/und die viehische Seele/ das erweist  
sich klar aus der operation des der Natur gelassenen  
Menschen/ desgleichen die weisen Heyden gewesen;  
welche durch ihr Nachsinnen und speculiren Gott so  
nahe kommen/ daß ein in der heiligen Schrift und  
durch dessen Krafft erleuchteter Geist sich hoch drüber  
verwundern un̄ erstaunen muß. Dahero ist ja unfehl-  
bar klar/daß ein Mensch bey sich etwas habe/ das die-  
ses/was göttlich und geistlich ist/nicht eben penetriren/  
doch kennen/cognosciren/contempliren und admir-  
ren könne.

Vor diesem subtilen Geist/ der mit dem gro-  
ben Leibe nicht verderben kan/ muß nach dem To-  
de ein Behältniß übrig seyn/ dahero auch ein ander  
Leben.

Das aber ein Gott/und derselbe gegenwärtig/  
allwissend und allmächtig/und das höchste Guth sey/  
haben die Heyden erwiesen/und ohne Hülffe der heil.  
Schrift dargethan;erweisen es auch die unbeschreibli-

chen Bewegungen der himmlischen grossen erschreckli-  
chen Wercke/Sonne/Mond und Sterne/das jemand  
seyn müsse/der diese bewege / und das über diesen kein  
ander sey/als dieser; Nam non da ur processus in in-  
finitum!

Ihr Großmächtig-Reichen aber gedencket in eu-  
rem Wohlleben nicht an Gott/ihr seyd wie der reiche  
Mann / ihr lebet immer in Freuden / und wann ihr  
nicht sähet andere Leute/euers gleichen/sterben/ihr hiel-  
tet euch selber vor unsterblich!

Einnahl ist gewiß/ihr habet durch das Münzver-  
fälschen solche Sünde begangē/die ihr schwerlich bereu-  
en un̄ verbüssen werdet; dan̄ ein hochhalsig groß-Puck-  
lichts Cameel un̄ ein Nadelöhr/(das ist/eine damalige  
ganz enge und niedrige Pforte zu Jerusalem) ein in  
Wollüsten ersoffener Reicher / und der enge mit Dor-  
nen und Steinen gepflasterte Himmels-Beg/reimen  
sich gar nicht zusammen. Und/was abscheulich und lä-  
sterlich ist / so mißbrauchet ihr den heiligen Nahmen  
des grossen Gottes zu euren losen Handeln / und se-  
set auff das liederlichste Geld noch: SOLI DEO!  
D G D E /der theure Nahme dein / muß ih-  
rer Bosheit Deckel seyn / Du wirst einmahl  
auffwachen!

Münz-  
Pachter.

Können doch alle Sünden vergeben werden;  
warum nicht diese auch? Wer ist betrogen? niemand!  
auff die letzte möcht ein oder andere etliche Gr. einbüs-  
sen; was kan das machen? wird es doch den Juden auch  
verstattet!

Kauff-

Kauffman

Das ist der Huren Trost: ich bin nicht die erste /  
auch nicht alleine / werde auch nicht die letzte seyn!

Wann ihr nicht auff Mittel bedacht seyn werdet /  
daß der Schade des Landes ersetzt werde / und ihr neh-  
met andern Handel und Gewerb vor / als diesen / so ist  
alles verlohren / nicht die geringste Hoffnung eures  
künfftigen sel. Wohllebens: und Gottes Wort blei-  
bet wahr / daß solche Leute die ewige Seeligkeit (die  
glaubet ihr aber nicht) nicht sehen sollen / verfluchet ist /  
wer guts thun könnte / und hingegen das allerleichtfer-  
tigste verübet!

Münz-  
Pachter

Mein / das sind alte Weiber = Handel! Monf. laßt  
uns auff Auerbachs Keller gehen / und ein gut Nösel  
Rheinwein trincken: ich bin des Gelabbers ganz satt;  
gnug / daß es uns gehet / wie wir wollen / und daß es  
auch künfftig noch also gehen muß!

Solche melancholische Grillen! warlich es ist / als  
wann ich sie mit einem hölzern Pommerischen Löffel  
gefressen hätte! Herr / so wahr ich gerne ehrlich wäre /  
so wird nichts draus!

Narr / wie du wilt / gilt mir gleich viel / hat es nicht  
ein Leben / hat es nicht ein Spiel! He dont, semper  
lustig / nunquam traurig / allzeit frölich / nimmer sau-  
rig.

Kauffman

Freilich wolte er gern ehrlich seyn / wann es  
nur möglich wäre / daran mangelt es! Er ist wie  
eine Bratwurst durch und durch finnickt / ein zc.  
Gnug / daß es nunmehr gehen muß / wie es an-  
gefangen ist. Gott wird der Großmächtigen Poten-  
taten Herzen regieren / daß es endlich zum guten aus-  
schläget / und das Land = verderbliche Wesen abgeschaf-  
fet wird.

Münz-

Münz-

Pachter.

Kauffman

Wische wische/ Pápáperlepáp! was abschaffen /  
was restituiren? lauter Grillen-Possen!

Es ist kein besser Mittel / man drücke den leicht-  
fertigen Schwamm / der von des Landes Schaden  
ganz voll ist / derb und drücken aus; und das kan nicht  
flüger und besser geschehen / als wann Kaiserl. Maj.  
Churfürstl. Durchl. Durchl. Sachsen und Brandenb.  
in ihren Landen bey den auffgehobenen Hecke-Mün-  
zen / die auch künfftig noch auffgehoben werden möch-  
ten / oder bey denen Landschädlichen Münzen geschla-  
gen sind / von der Zeit / da sie (die Münzen) jung wor-  
den / die Mahmen der Verleger / und das Qvaneum,  
was und wie viel sie verleget / desgleichen der Münz-  
pachter Mahmen auffsuchen / und wegen des Schadens  
hauptsächlich inquiriren / die schädliche und mangel-  
haffte Münze einwechseln / und den Schaden wieder  
restituiren liessen.

Münz-  
Pachter.

Oho / daß ich nicht lachen kan! das gehet nicht an /  
und ist in Ewigkeit nicht practicable. Wie wolte das  
heraus zu bringen seyn?

Kauffman

Gar zu leicht / und brauchet keine Umstände der  
modus inquirendi & inveniendi. Es muß noth-  
wendig etliche Tonnen Goldes eintragen / dann sie sind  
noch da / und wohl auffgehoben; mangelt nur an rech-  
ter ernsthaftiger und eifriger Auffsuchung und An-  
stalt zur Sache. Die Bünschel-Ruthe muß zu rech-  
ter Zeit und von reinen Händen geschnitten seyn.

Münz-  
Pachter.

Tu ringeris, ego rideo; Grillæ Grillæ! Was  
Bünschel-Ruthen! ich dachte Mistgabeln. Herr / ihr  
werdet ein anders erfahren. Geld / Geld machet alles  
wieder gut / nur etwas am rechten Ort / hie und

da

Da auch was schönes; So wird alles wieder gut:  
ich weiß schon/es gehet wieder Ra Ri Ra Rum, ihr solt  
nicht obteniren/wann ihr gleich heren köntet: kömmt  
nur zusammen auf euer galante Börse/ meditiret, de-  
liberiret, resolviret & concludiret, unterschreibet/ex-  
trahiret gnädigste Befehle! Quid tum! Wo ihr hin  
wollet/da sind wir schon gewesen.

Zeit wird es geben: Prahlen/Hoch- und Über-  
muth ist gemeiniglich vor dem Fall/ehrlich währet un-  
tauret doch am längsten; die Thränen und Seuffzer  
der Armen/die Klugheit/ Verstand und Erfahrung  
der Weisen/ die Macht der Potentaten werden nicht  
ruhen/bis dem Ubel gesteuert/ und der zuwachsende  
und vor Augen schwebende Schade verhütet werde.

Münz-  
Pachter  
Bauffman

Possen; Adieu!

Packe dich/wo du hin gehörst.

So hat das Edle Leipzig/benebenst dem ganzen  
Lande/abermahl einen verdrüßlichen Zustand/ wel-  
chen unter 100. kaum einer recht observiren und pe-  
netriren wird; es sey denn/ daß er auff die vergangene  
böse Zeit reflectire/ auch wie es künfftig/ wann die  
Kipperen so fort gehen solte/ einen miserabeln Zu-  
stand im Lande gewinnen werde/ wohl considerire  
und überlege.

Die Pest hat der Stadt und dem Lande grossen  
Schaden gethan/und thut solches etlicher massen noch;  
dann zu der Zeit nahmen gewisse Leute in der Nach-  
barschaft die Gelegenheit wohl in acht: hätten lieber  
das gute Leipzig mit Füßen zu Boden getreten/ und  
gar untergedrückt wie solches bekant und in frischem  
Andencken! Es währete in der Stadt ein Jahr/ auff  
dem Lande etwas länger!

E

Allein

Allein das Rippen hat schon über 20. Jahr im Lande sich auffgehalten; Der Anfang war in klein. r Münze; die grosse Münze/ Reichsthaler und Ducaten/ wurden beschnitten und befeilet/ und hieß: du bist unter den Juden gewesen! In kurzer Zeit aber nahm es zu/ wie der Mond/ und sind alle Sorten Münze/ nur der Rthl. nicht/ auffm Theatro in schönem Habit zu sehen gewesen.

Wann man nun zusammen tragen sollte nur allein/ was Churf. Durchl. Durchl. zu Brandenburg. und Sachsen/ die Durchl. Häuser Braunschweig/ Lüneburg und Zell/ in dieser Zeit von zwanzig Jahren vor gute Münze à Rthl. zwen Drittel/ ein Drittel 2c. hätten münzen und schlagen lassen/ (welches leicht geschehen kan/ un kan man nur nachfragen/ was und wie viel in den grossen Einnahmen in einem jeden Lande/ als zum Exempel; in Leipzig in der Accis/ im Ambt/ auff der Wage/ im Burg-Keller/ in der Fleisch-Steuer 2c. dergleichen Münze jährlich einlieffe und auffgebracht werden könte;) Hilf Himmel! wie würde man sich verwundern müssen.

Aber/wo sind sie hin? Im Schaze liegt wenig. Laß es seyn von der ganzen Summa ein Drittel/ der dritte Theil. Kein Kauffmann legt viel in den Schaz; er weiß sein Geld besser zu employren.

Die alten Herren und die Geizigen sitzen über und auff etwas! Es kan aber wenig machen. Es liegt ein schwarzer Hund drauff oder darneben/ die Gefangenen werden zu seiner Zeit erlöset werden. Fort sind sie/ eingewechselt/ auff die Hecke-Münze geschaffet; und das sub specie, einen Wechsel zu bezahlen/ oder wohlfeil und besser einzukauffen. Unter diesem  
Vor-

Vorwand und Entschuldigung hat auch einem  
Juden das Einwechseln nicht wohl können gewehret  
werden; Wann es aber/das Einwechseln/nicht här-  
ter verboten wird / so wird das Restgen/ das noch übr-  
ig ist / vollends auch weggeschleppt und verschmel-  
get werden! Soli DEO stehet drauff. Rippe die  
Wippe / du ꝛc.

Was Rath? Wie ist diesem Ubel zu steuren?  
Es betrifft nicht etwa etliche **DOMMEN** / sondern  
etliche **MIZDOMMEN** Goldes. Das ist erschreck-  
lich / daß man bey hellem Tage mit sehenden Augen  
sich und das ganze Land also betreugt und in Scha-  
den bringen läßt / und zu solchem Münz-Betrug durch  
das Berwechseln hülfliche Hand leistet. Wer ehrli-  
ches Gemüths ist / und es recht überleget / muß war-  
hafftig erstaunen.

Leipzig ist nicht Schuld dran / es hat keine He-  
cke-Münzen es heget auch keine Ripper noch Münz-  
Berleger; Und muß doch / wie der Strudel im Meer /  
das böse Geld (so zu reden) durch List und Betrug  
zu sich nehmen und aufdringen lassen; mit Gefahr  
aber Gelegenheit suchen / wie es solches wieder loß  
werden und an Man bringen kan.

Indem ich also über den Geld- und Welt-Scha-  
den speculire, so fällt mir bey die Glückseligkeit der  
lieben Stadt Leipzig / und besinne mich auff die net-  
te und wohlgefaste Rede des Welt- (wie es der  
grosse **SEKENDORFF** versteht) und  
Staats-klugen **SEBASTIANS** / bey Ablegung  
seines Bürger-Meister-Ampts.

Und warhafftig / es ist Leipzig ein kurzer Ent-  
halt

halt aller Vortreflichkeiten/ so ein Mensch/ (Bürgergerlichen Standes) auff dieser Welt wünschen möchte.

Der Durchlachtigste Churfürst zu Sachsen ist durch Gottes Gnade ihr Schutz/ darauff kan/ nechst G D T T / es sich verlassen. G D T T hat Seiner Churfürstlichen Durchlauchtigkeit die Macht gegeben / seinen Feinden zu resistiren / Land und Leute zu beschützen. Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit haben den Krieg selbst erlernet / und zwey gefährliche Campagnes mit ausgehalten / und Ihr Volck in hoher Person mit angeführet. Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit sehen noch in ihren besten Jahren Dero beyde Prinzen (G D T T erhalte Sie mit starcker Hand!) wie zwey Cedern auffwachsen. Sie sind von Ludwig/ dem Groß-König in Frankreich / hoch gehalten / und die ganze Welt admiriret Sie. Ganz Chur-Sachsen / und viel tausend ausländische / beten / (nur wegen der reinen Religion) vor Ihr Hoch-Fürstliches Wohlergehen und langes Leben.

Ihre Hohen und recht-Fürstlichen Gemüths-Gaben / und admirable Leibes-Geschicklichkeiten sind mit Worten nicht zu exprimiren. Die Natur hat ein übriges gethan / und ein vollkommenes Kunststück ihrer Krafft an Ihnen erwiesen! Wessen sich dann Leipzig sonderlich zu erfreuen hat.

Seine



Seine Churfürstliche Durchlauchtigkeit  
haben in Leipzig eine Universität; ob viel derglei-  
chen in der Welt sind / die also / in allen Facultäten  
mit Hoch- und Gründ-gelahrten Leuten versehen / die  
auch Ihr TALENT in der Welt besser anlegen / lasse  
ich kluge Leute judiciren; bezeugen es, viel *Scripta &*  
*Acta publica.*

Wo ist eine solche schöne und auserlesene Corona  
JUVENTUTIS, von Graffen/Baronen/des Ad-  
dels/ und andern braven Leuten / die unter einer so  
honesten Retiree und modesten Conduite ihre  
STUDIA verfolget und abwartet? so / daß man  
Sie kaum vermercket / und bestehet doch in einer ziem-  
lichen Anzahl! Worüber Churfürstl. Durchl.  
ein gnädiges Gefallen / die Herren Professores ihre  
Freude / die sambtl. der Stadt ihre Lust und Vergnü-  
gen haben können.

Ist nicht in Leipzig das herrliche Chur- und  
Hoch-Fürstliche Ober-Hoff-Gerichte / welchem  
so wohl das Hohe Fürstliche als Churfürstliche  
Interesse, zu erweisen / daß Recht im Lande sey / sich  
submittiret?

Sind nicht DREY Oracula in geistlichen und  
weltlichen Angelegenheiten / wo man das Recht in un-  
partheiischem Ausspruch haben und einholen kan / da-  
selbst vorhanden?

Hat nicht der Edle Rath zu Leipzig / (worin-  
nen das Haupt der grosse Born / den Kaiserliche  
Majest. hoch halten / und Churfürstliche Durchl.

in Gnaden sonderlich gewogen sind) ein sonderbahres  
Ansehen und Authorität. Die *Scz* aus demselben  
sind wohl fundiret / deswegen haben Sie auch einen  
beständigen Nachdruck.

Das Regiment wird geführet von Klugen und  
Weisen / daher ist es herrlich und sehr löblich.

Das alleredelste Kleinod in so einem kostbaren  
Demant = Schmucke ist das reine und unver=  
fälschte Wort Gottes / dessen Diener hoch=  
auch Ehren = würdig zu halten und zu veneriren  
sind / weiln Sie wegen Ihrer hohen und Grund = Ge=  
lahrsamkeit / so wohl auch *quoad externa & vitam*  
*inculpata*, *inæstimabile*, und aus diesen Ursachen  
von ihren Zuhörern und Seelen = Schäßgen / sonder=  
lich von denen extraneis & ob Religionem pressis.  
als welche in der Messe sich hier finden / hoch geschäß=  
et und geliebet werden.

Ist es nicht ein wichtiges Werk / daß das Post=  
Wesen / durch die prudenze dessen Directoris, so wohl  
bestellet / daß man / durch Hülffe desselben / an alle  
Städte und Orter des Landes / ja in die ganze Welt  
kommen / und dadurch grossen Nutzen schaffen kan.

Wie nicht weniger / und sonderlich / daß eine löb=  
liche Rauffmannschafft / welche in Leipzig / als wie  
in einem Mittel = Punct der ganzen Welt / sitzet / da=  
durch in Italien / in Spanien / Portugall / den ganzen  
Rheinstrom / in Engelland / Irreland / Dennemarck /  
Schweden / Moscovien / Pohlen / Ungarn / in die Tür=  
cken nach Constantinopel / wann Friede ist / ja an die  
eussersten und abgelegnen Länder / durch ihre Cor=  
respon=  
respon-

respondenz und lobwürdige Handlungs- = Wissen-  
schafft/ der Stadt und dem gansen Lande/ mit höchster  
Verwunderung/ grossen Nutzen schaffen/ und das  
ganze Chur- Fürstenthum Sachsen lebendig er-  
halten/ bey denen Benachbarten und umliegenden sol-  
ches amiable, wie nicht weniger admirabel machen/ ih-  
nen aber hiervon communiciren und helfen kan.

Es giebt ein sonderbares Nachdencken/ daß in  
Leipzig so viel alte un̄ renomirte/ ebenfalls auch wohl-  
habende Familien, per tot generationes, sich so lange  
Zeit erhalten;

Als: ( quod tamen absque adulatione & citra  
præjudicium locationis & omissionis desuper solen-  
nissime protestando, dixerim: ) Die Kühleweinsche/  
Pinkerische/ Metznerische/ Wagnerische/ Bornische/  
Beckerische/ Bofische/ Wincklerische/ Stegerische/  
Meierische/ Friessische/ Egerische/ Bonische/ und ande-  
re mehr/ so Concipienten nicht bekant.

Wo findet man/ so eine erbare und höfliche Zün-  
gerschafft/ auch von den Handwerckern und an-  
dern?

Sind und werden nicht die Häuser in Leipzig  
zur Handlung und Wohnung so gar bequeme/ vor  
Feuers- Gefahr sicher und verwahret auffgebauet/  
und die Stadt Verwunderungs- weise damit ge-  
zieret?

Kan man nicht Leipzig ein klein Paradies mit  
Warheit nennen/ in Ansehung seiner wunder- schö-  
nen Situation. Es liegt in plano, und zu allen Tho-  
ren hinaus findet man die schönsten Aecker oder Fel-  
der; die im Sommer prangenden Wiesen und durch-  
raue

rauschenden Flüsse / die stolzirende Hölzer und lieblichen Gebüsche!

Ich will frey sagen / daß Leipzig / wegen obgesetzter Glückseligkeiten und Eminentien, die kurz und enge beyammen sind / seines gleichen in der ganzen Welt nicht habe.

Wozu noch kömmt das herrliche Stappel-Recht / die schönen und Volkreichen Messen / welche sich besser in der That / als auff dem Pappier / erweisen und loben.

Ist das nicht prächtig / daß der Durchlauchtigste Chur-Fürst in hoher Person / öfters auch begleitet von denen Hoch-Fürstlichen Prinzen / unter einem grossen COMITAT, dieses sein liebstes Leipzig / das Kleinod seines ganzen Landes / alle Messen besuchet; Und den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Herzog Rudolff August / (auffer / da Gottes Gewalt es verhindern solte) unfehlbar / ohne so viel andere Fürsten und Herren / auch Hochfürstl. Frauenzimmer / daselbst findet / daß es mehrentheils besser und füglicher eine Hoch-Fürstliche Zusammenkunft / als eine Messe / könnte genennet werden?

Was ist so genannter Auerbachs- und Rothhäupts Hoff? Jener ist eine Schatzkammer voller Augspurg. Kunst-Arbeit / von Gold und Silber / ein überflüssiger Vorrath von Französischen und Italiänischen Raritäten / und der schönsten Galanterien von der Welt / so / daß / wann man durchgehet / und es beschauet /

schauet/das Gesicht vor Verwunderung/ so zu reden/  
vergehet.

Dieser aber ist ein Theatrum oder Schau-Platz  
der Gemüths-Ergößlichkeit und lachenden Wahrheit/  
wie nicht weniger ein Vorrath-Haus lieblicher und  
schöner Gemälden/ und eine Niederlage der Mari-  
nen und kostbaren Specereien.

Es kriebelt und wiebelt die ganze Stadt/drinne  
und draussen/voller Frembde/welche von so viel Meil-  
Weges/ auff so wenig Tage / auff einen Hauffen und  
auff einmahl allda zusammen kommen. Ist das  
nicht nun grosse und höchst-schätzbare Glückselig-  
keit?

Unter solcher unbeschreiblichen Glückseligkeit  
findet sich nun ein Mixtur-weise unterschleichendes  
Unglück oder Schade/ der das Land / wie der Krebs  
den Menschen/ an dem Orthe/ wo es ihm recht wehe  
thut/ angreift / und künfftig / wann er noch curiret  
werden sollte und könnte / an dem schönsten Orthe ein  
Schandmahl hinterlassen wird.

Das ist das schändliche und schädliche Münze  
Verfälschen und Rippen!

GOTT wolle der Cur beywohnen / und  
selbsten der MEDICUS seyn / das EDELE Leip-  
zig aber in seiner Glückseligkeit grünen und blü-  
hen lassen/ das Land und die löbliche Handlung  
vor loser Münze und bösem Schaden behüten/  
bis Er zu allen seinen Geschöpfen und Wercken  
seiner Hände sprechen wird: Es ist genug!

F

Die

Dieses wüntschet der Author von Herzen/ und  
nimmt das seinige dafür zu sich/ das ist:

Laudatur ab his, culpatur ab illis.

Künfftig ein mehrers / neues und bessers. Der  
Nachdrucker werde nur nicht ein Brodt-Dieb.

## EXTRACT

aus dem Käyserl. Münz-Patent

sub dato 10. Septembr. Anno 1687.

Zu leicht sind befunden worden / und sollen  
binnen 3. Monath a dato an / ganz verworffen  
seyn / den Rthl. zu 90. Kreuzer gerechnet.

Eine Unbekante Art-Münz mit Umschrift Ernst Ludwig Com. A. B. S. Symb. Soli Deo Anno 79.	Kreuzer 23 $\frac{3}{4}$ Kr.
Eine andere dito	22 $\frac{3}{4}$ Kr.
Noch eine andere dito ejusdem Anni	19 $\frac{3}{4}$ Kr.
Hochgräfl. Leidwig Westerburg mit Umschrift Georg Wilhelm dreyerley Sorten Q. Z. L. H. Z. W. D. H. K. R. S.	39 $\frac{1}{4}$ Kr.
SOLIT DEO Anno 1676. & 77.	22 Kr.
Strasburg XXX sols Anno 1682.	49 Kr.
Sachf. Albertus Dux Sax. Point de Couronne sans pein.	44 $\frac{1}{3}$ Kr.
Mantuanische Ferdin. II.	37 $\frac{3}{4}$ Kr.
Hochfürstl. Baden Durchl. Friedrich Mag.	44 Kr.
Unbekante mit der Umschrift	Marg.

Marg. Cha. So. Fi. Princ.	38 $\frac{1}{4}$ Kr.
Mant. 25. sols Ferdin. II.	10 $\frac{1}{2}$ Kr.
Eine andere dergleichen	9 $\frac{1}{2}$ Kr.
Gräfl. Hohenloh. mit Umb.	
Leopold D. G. R. I. S. G. H. B. Rex.	11 $\frac{1}{2}$ Kr.
Hochfürstl. Sachs. Cob. 1686.	
Albert. Dux. Sax.	43 Kr.
Fürst. Sachs. Goth. 1679.	43 $\frac{3}{4}$ Kr.
Fridrich Dux. Sax.	
Hochfürstl. Sachs. Wein	
Johann Ernst D. S. I. C. & M. 1678.	44 $\frac{3}{4}$ Kr.
Gräfl. Schwarzgb. 1676.	
Christian Wilhelm	43 $\frac{1}{2}$ Kr.
Stadt Nordthum	43 $\frac{1}{2}$ Kr.
Reußen Plawische	
Henr. II.	
Anhaltische 79.	44 $\frac{1}{2}$ Kr.
Carl Wilhelm	
Abt Corvonesischen.	44 $\frac{1}{3}$ Kr.

Im Churfürstenthum Sachsen/sind diese Messe eine sorte Gräfl. Reusis. 16. Brstücke No. 1678. mit Umschrift und Bildniß H. C. E. R. G. & c. ganz verruffen. Und die Barbyse mit Bildniß und Umschrift Henrich D. G. Dux. Sax. J. C. & M. vor unzuläßig erkläret worden.

Hieraus ist der leichtfertige Gewinn der Pächter und Berleger/ und Schaden des Landes/wenn die Last des Geldes/wodas Land mit angefüllet/nur sieder No. 1680. zusammen gerechnet wird/zu judiciren.

QX 17 2393a

Wann nun ein jeder das seinige wider einlösen / und sich an seinen Pächter und Verleger halten solte / würde was rechtes heraus kommen / und wäre dieses gar ein Christliches Werck / und dienete zu Verhütung künfftigen Schadens.

**GOTT** helffe zum besten!



V D 17







loblichen Kai  
gebenen / solch  
den Gefahr / s  
Landtage ber  
cher / Hohen  
nung / unterth

Sie sehe  
Zeit einschleic  
drauff gesetzte  
nung / und  
ge des Du  
unfers Gnäd  
hero hat helf  
die Erfahrun



hoch=Ed  
es Münk=  
hören das  
en von der  
uen Unter=  
n schweben=  
ch auff dem  
gebe glückli=  
ch Anord=

t der dieser  
die schwere  
nk=Ord=  
he Vorsor=  
Fürsten /  
iche Jahre  
ber erweist  
Nachricht /  
(Gott

